

Der WHO Water Safety Plan – Ein Konzept für Deutschland?

In der dritten Ausgabe ihrer Leitlinien für Trinkwasserqualität (2004) empfiehlt die Weltgesundheitsorganisation (WHO) die Umsetzung des Water-Safety-Plan-Konzeptes als ein wirksames Instrument zur kontinuierlichen Sicherstellung der Trinkwasserqualität. Das WSP-Konzept ist im Kern ein prozessorientiertes, auf die Belange der Trinkwasserversorgung zugeschnittenes Qualitätsmanagementsystem, das auf einer spezifischen Gefährdungsanalyse und Risikobewertung für einzelne Versorgungssysteme basiert. Seine Umsetzung obliegt in erster Linie den Wasserversorgungsunternehmen. Die Prinzipien des WSP-Konzeptes sind in der **Abbildung** zusammengefasst.

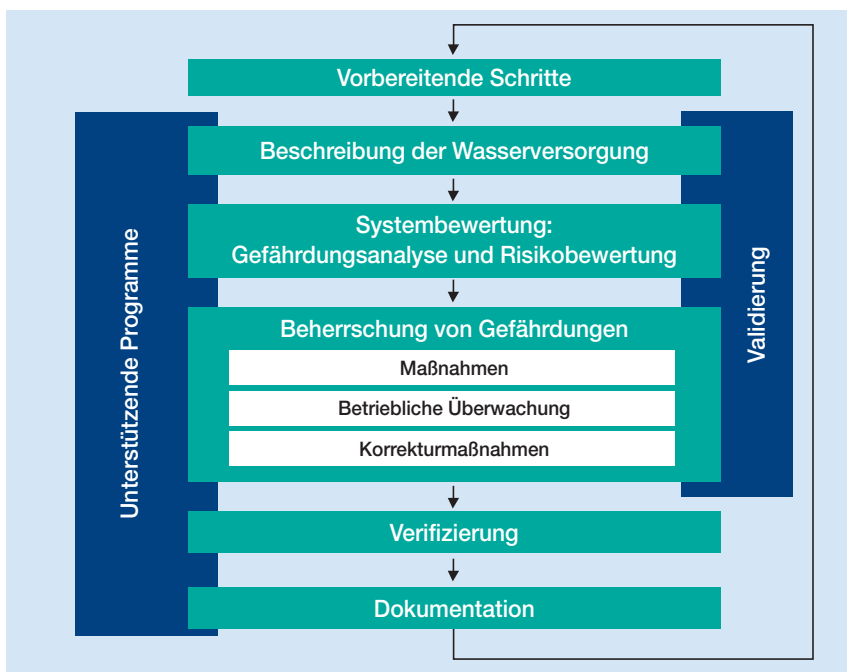
Mit der Einführung des WSP-Konzeptes folgt die WHO jüngeren internationalen Entwicklungen, in denen Risikobewertung und Risikomanagement in Verbindung mit der Einrichtung von Qualitätsmanagementsystemen im Trinkwassersektor eine zunehmende Rolle spielen. Sowohl in nationalen Trinkwassergesetzgebungen (z. B. Schweiz, Frankreich, Litauen, Island, Australien, Neuseeland) als auch auf Initiative einzelner Trinkwasserversorger finden derartige Konzepte Anwendung. Fachdiskussionen zur Bewertung des WSP-Ansatzes im Allgemeinen und insbesondere hinsichtlich seines möglichen zusätzlichen Nutzens im Vergleich zur bisherigen Versorgungspraxis sind bereits im vollen Gange.

Im europäischen Kontext steht vor allem die Frage im Vordergrund, ob und – wenn ja – in welcher Form bei der mittelfristig zu erwartenden Revision der EG-Trinkwasser-Richtlinie das WSP-Konzept in eine gesetzliche Anforderung münden sollte. Immer wieder wurde in diesem Zusammenhang auf die Notwendigkeit von nationalen Pilotprojekten hingewiesen, um den von der WHO vorgeschlagenen Ansatz im Lichte der jeweiligen nationalen Rahmenbedingungen zu erproben und im Detail zu bewerten.

Ein vom Bundesministerium für Gesundheit (BMG) gefördertes und vom Umweltbundesamt (UBA) 2004 bis 2006 durchgeführtes Pilotprojekt hat zum Ziel, ergebnisoffen zu untersuchen, ob trotz des hohen Niveaus der deutschen Trinkwasserversorgung ein zusätzlicher Nutzen bzw. neue Impulse durch das WSP-Konzept in Deutschland erwartet werden können. Das Projekt wird in Zusammenarbeit mit ausgewählten Trinkwasserversorgern und Gesundheitsbehörden sowie in enger Kooperation mit dem DVGW durchgeführt.

Erste Ergebnisse des UBA/BMG-Pilotprojektes werden in dem Vortrag vorgestellt. Sie unterstützen eine kompetente und informierte Diskussion des WSP-Konzeptes unter allen Akteuren des deutschen Trinkwassersektors, die notwendig ist, um eine gemeinsame deutsche Position zu dem von der WHO vorgeschlagenen Konzept zu formulieren.

Oliver Schmoll
Umweltbundesamt, Berlin



Quelle: UBA